

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 69 — Nummer 174 — 30. Juni 1916

Die bevorstehende englische Offensive.

Feindliche Vorstöße an der englischen Front überall abgewiesen. — Französische Gegenangriffe rechts und links der Maas zusammengebrochen. — Erbitterte Kämpfe um Kolomea Italienische Angriffe an der Isonzofront und zwischen Etsch und Brenta abgeschlagen. Der Irenführer Casement zum Tode verurteilt.

Die Niederlage von Thiaumont und Fleury hat die Franzosen seelisch, gepackt. Männer/ wie Herve malen sich' bereits die Folgen des Falles von Verdun aus und befürchten Schlimmes für die Stimpfung in Frankreich!. Trotz aller Wunden an Tapferkeit, die die Verteidiger der Festung verrichteten — was übrigens von unserer Seite jedwederzeit auch- 'hervorgehoben worden ist, — sind die Deutschen nicht auszuhalten, weil sie über Mötzjeich' Mengen von Munition, zahlreichere Geschütze und überkräftigere Soldaten verfügen. Nur eine Hoffnung hält die fast Verzweifelnden noch, aufrecht: "Es bereitet sich! an ein: anderen Stelle der Front! etwas vor", heißt es geheimnisvoll in betn einen Pariser Blatte'. Andere kündigen schon bestimmter eine englische Entlastungs offensive an, während wieder ander, durch- das lange Zögern der Engländer argwöhnisch! gemacht, den Andeutungen über ein baldiges Eingreifen des Generals Haig noch nicht recht trauen. Indes selbst wenn die Engländer mit ihrer berührten Millionenarmee einen allgemeinen Entlastungsvorstoß unternehmen sollten, so würden sie unsie Täuppen keineswegs unvor bereitet treffen. Seit dem 18. Juni ist in den deutschen

Heeresberichten wiederholt von heftigem Artillchiefeuer an der Front zwischen der belgischen Grenze und der Somme berichtet worden. Den größten Teil dieser Front halten aus gegnerischer Seite die Engländer besetzt. Die mehrfache Erwähnung ihrer Artillerieangriffe durch die deutsche Heeresleitung deutet darauf hin, daß wir auf alles gerüstet sind. Aber bislang ist es nur, zu Patrouillenunternehmungen gekommen. Jedenfalls dürfen sich! die Engländer auf einen heißen Empfang durch! unsre Feldgräben gefaßt machen. Die Franzosen bemühen sich! inzwischen verzweifelt, den Unsern ihr neuen Erfolg wieder zu entreißen Ein fürchterliches Artilleriefeuer von 12stündiger Dauer bereitete ihren Gewaltstoß vor. Aber die Deutschen hielten fest in ihrem neuen Besitz, sie ließen sich! weder durch! den heißen Eisenhagel der französischen Artillerie beirren, noch! durch die wütigen Stürme der französischen Infanterie ins Wanken bringen. Unsre eigne Artillerie und Infanterie richtete auf den Feind ein vernichtendes Feuer, britzelte ihm! ganz außerordentliche Verluste bei junb machte alle seine Angriffe restlos zuschanden. Frische Truppen führten die Franzosen ins Feld, doch, auch! sie vermochten die Unsern nicht zum Weichen zu bringen. , , Im Osten hat die Heeresgruppe Linsingen die russischen Stellungen bei Liniewka, 30 Kilometer nördlich! von Luck, gestürmt und einen feindlichen Stützpunkt bei GneWitschi amNjemen genommen. Langsam werden die Russen wieder zurückgedrängt, für manchen unserer Dränger und Biepbankstrategen zu langsam'. Doch es geht vorwärts und das ist die Hauptsache. Die russische Offensive ist gescheitert und zwar

hauptsächlich! an dem festen Widerstand des Zentrums der österreich.-ungar. Stellung unter Graf Bothmeri. Wenn auch! die Armee Pflanz-Baltin sich aus der Bukowina zurückziehen mußte, so hat sie dafür jetzt an den Waldkarpathen desto festere Stellungen eingenommen, an denen sich! die Russen bereits einmal die Köpfe vergeblich eingetonn haben und vielleicht noch! einmal einrennen werden. Wenn die Russen, tote es heißt, als Preis für ein aktiveres Eingreifen zugunsten der Entente den Besitz von Czernowitz anbietet, so dürsten die Rumänen auf dieses Köder kaum mehr hereinfallen. Sie toedten weiter warten, tote sie es bisher getan haben. Ihr Weizen blüht noch! nicht. i An der russischen Südpont Haben die Russen ihre Massenangriffe wiederholt und die österr.-ungav. Verteidiger in der Richtung nach! Kolomea zurückgedrängt. Ein ergötzliches Schauspiel bietet der Welt gegenwärtig der amerikanisch-mexikanische Zwischenfall. Die Mexikaner haben ca. 100 Amerikaner totgeschossen und andere gefangen. Das ist bei Wilson absolut kein Kriegsgrund. Die Toten sind tot, nur die lebend Gefangenen will er zurück."Tiefen Wunsch- haben ihm die Mexikaner jetzt erfüllt und damit ist wieder, alles gut. Der amerikanische General verlegte seine Operationsbasis weiter an die Gränze zurück, und Wilson, dem jedes amerikanische Leben so teuer ist, er wechßt die Toten und sinkt seinem mexikanischen Bruder gerührt in die Arme, gibt ihm den Friedenskuß. Das ist die Haltung des großen, selbststolzen Amerikaners gegen einen, der sich von ihm nicht bieten läßt, der ihm die Zähne zeigt.

Sonst keine wesentlichen

Veränderungen. Balkan-Kriegsschauplatz. Außer Artillerieskämpfen zwischen dem Vardar und dem Toßran-See ist nichts zu berichten. Oberste Heeresleitung. WTB. Berlin, 29. Juni, Wittags. — Mrotzes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz. Das Gesamtbild an der englischen und dem Nordflügel der französischen Front ist im Wesentlichen das gleiche, wie am vorherigen Tage. Die Vorstöße feindlicher Patrouillen und starke Infanterieabteilungen, sowie auch die Gasangriffe sind zahlreicher geworden. Überall ist der Gegner abgewiesen. Die Gaswellen blieben ohne Ergebnis. Die Artillerieskämpfe erreichten zeitweise große Heftigkeit. Auch an anderen Orten, nördlich der Aisne und in der Echanagne, zwischen Auberive und den Argonnen, entfalteten die Franzosen lebhaftere Euchtätigkeit. Auch hier wurden schwache Angriffe leicht zurückgeschlagen. Rechts der Maas fanden nordwestlich des Werkes Thiaumont kleinere Infanteriekämpfe statt. In der Sestlicher Kriegsschauplatz. Russische Angriffe einiger Kompagnien zwischen Tubaowka und Gmorgon scheiterten im Speerfeuer. — In Gneschtschik südöstlich von Ljubtschi) stürmte eine deutsche Abteilung einen feindlichen Stützpunkt östlich des Njemeu, nahm 2 Offiziere und 56 Mann gefangen und erbeutete 2 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer. «akkankriegsschauplatz. Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Der österr.-ung. Heeresbericht. WTB. Wien, den 28. Juni. Amtlich wird gemeldet: Russischer Kriegsschauplatz. Bei Kuth wiederholte der Feind seine Angriffe mit dem gleichen Mißerfolg wie an den Vortagen. Sonst in der

Bukowina und in Ostgalizien nichts Neues. Südwestlich von Nowo-Poczaufw schlugen unsere Vorposten fünf Nachtangriffe der Russen ab. Westlich von Torczhn brach ein starker russischer Angriff in unserem Artillerie- und Infanteriefeuer zusammen. Westlich von Sokul erstürmten deutsche Truppen das Gehöft Liniewka und mehrere andere Stellungen. Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern griffen die Italiener zwischen Etsch und Brenta an mehreren Stellen an, so tritt Val bei Fosi, am Pasubio, gegen den Monte Rasta und am Vorterrain des Monte Zebio; alle tiefen Angriffe wurden blutig abgewiesen. Bei den von stärkeren feindlichen Kräften geführten Vorstößen gegen den Monte Rasta fielen 530 Gefangene, darunter 15 Offiziere, in unsere Hände. An der Kärntner Front wiederholte der Feind seine fruchtlosen Anstrengungen am Plöcken-Abschnitt. Seine Angriffe rasteten sich hauptsächlich gegen den Freikofel und den großen Pal. Stellenweise kam es bis zum Handgemenge. Die braven Verteidiger blieben ton festem Besitz aller ihrer Stellungen. An der küstenländischen Front wucht der Artillerieskampf zeitweise recht lebhaft. Unsere Flieger belegten die Bahnhöfe und militärischen Anlagen von Treviso, Monte Belluna, Vicenza und Padua, sowie die AdriaWerke von Monfalcone mit Bomben. Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues. C=ec stellvertretende Chef des Generalstabes! v. H v e s e r, Feldmarschalleutnant. WTB. Wien, 29. Juni, mittags. — Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz. Bei Jcwor in der Bukowina zersprengten unsere Abteilungen ein russisches Kavallerieregiment. Im Raume östlich von Kolomea erneuerte der Feind gestern in einer Frontbreite

von 40 Kilometern seine Massenangriffe. Es kam zu erbitterten wechsellvollen Kämpfen. An zahlreichen Punkten gelang es dem aufopfernden Eingreifen herbeieilender Reserven, den überlegenen Gegner im Handgemenge zu werfen, doch! mußte schließlich in den Abendstunden ein Teil unserer Front gegen Kolomea und südlich davon zurückgenommen werden. In der Dnjest-Schlinge, nördlich von Obertyn wiesen österr.-ung. Truppen zwei überlegene russische Angriffe ab. In gleicher Weise weiterten alle Versuche des Gegners, die westlich von Nowo-Poczejew verschanzten Abteilungen des Eperjeser-Infanterie-Regiments Nr. 67 zu werfen. In Wolhynien verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern nachmittags begannen die Italiener, einzelne Teile unserer Front auf der Hochfläche von Toberdo lebhafter zu beschließen. Abends wirkten zahlreiche schwere Batterien gegen den Monte San Mjichele und den Raum von San Martina. Nachdem sich dieses Feuer auf die ganze Hochfläche ausgedehnt und zu größter Stärke gesteigert hatte, ging die feindliche Infanterie zum Angriff vor. Nun entspannen sich!, namentlich! am Monte Sau Michele, bei San Martina und östlich von Vermeigliano sehr heftige Kämpfe, die noch fort dauern. Alle Vorstöße des Feindes wurden zum Teil durch! Gegenangriff abgeschlagen. Am Görzer Brückenkopf griffen die Italiener den Südteil unserer Podgora-Stellung an, drangen in die vordersten Gräben ein, wurden aber wieder hinausgeworfen. Zwischen Brenta und Etsch! gingen feindliche Abteilungen verschiedener Stärken an verschiedenen Stellen gegen unsere Front vor. Solche Vorstöße wurden

im Raume des Monte Zebio, nördlW. des Posina-Tales, am Monte Teste, im Brandtale und am Zugna-Rücken ab gewiesen. In diesen Kämpfen machten unsre Truppen etwa 200 Gefangene. Südöstlicher Kriegsschauplatz: Ruhe. Der stellvertretende Chef des GeneralstabesSi v. Hoefler, Feldmarsthaüeutnant.

Tas Schreiben des Kaisers an König Alfons. Ter spanische Ministerpräsident Romanones teilte den Journalisten amtlich! mit, das duvch! das U-Boot 35 Überbrachte Handschreiben des deutschen Kaisers beschränke sich darauf, Spanien für die Aufnahme der Kamerunflüchtlinge zu danken. Tie Regierung werde keine Erklärung über den Zwischenfall abgeben, der als erledigt angesehen werde. (Z.) Tie Alandsinseln. Von den aus Italien nach! Rußland zurückgekehrten Tumamitgliedern, die Stockholm Pas sierten, äußerte sich der Sekretär des TumaFinanzkomitees gegenüber dem Vertreter des "Svenska Tagbladet" u. a. folgendermaßen: Was die Alandsinseln betrifft, so kann diese Inseln Schweden nach! dem Kriege geschenkt bekommen. Rußland ist ja so groß und außerdem sind die Tardanellen unser Ziel. Ich bin Politiker und kein Gefühlsmensch!, aber eine gutnachbarliche Eintracht mit dem Jndusttielande Schweden braujchien wir sowohl jetzt wie nach! dem Kriege, denn ein Absatzgebiet mit einem deutschen Platz koMM unter keinen Umständen in Frage. - (3-) Hühges der angebliche "TeutMnfrend". Einem AmsterdaMer Blatte zuflöge er fährt die Times aus Rewyork, daß das Komitee der Fortschpittsporitei mit 32 gegen 15 Stimmen beschloß, den Rat Roosevelts zu be folgen und Hühges seine Unterstützung zu ge-

währen. Huhges dankte in einem TelegramMe, in dem er sein politisches ProgvamM andeu tet. Er wirft darin Wilson Wlappe Haltung gegenüber Deutschland vor und daß, es ihm nicht geglückt sei, den Ränken von Ausländern, die" sich! die Vereinigten Staaten _ als Schauplatz für ihr Treiben wählten, ein Ende zu rmWen, ferner daß, er nicht für eine entspre chende militärische Vorbereitung Sorge ttug. Hühges macht Wilson für die mexikanischeTragödie verantwortlich!. Wilson habe auch! erngesehen, daß Schutzzölle für den Handel not wendig sein würden. Tie deMbkratsche Pajrtei sei nicht imstande, die Interessen der Na tion !zu fördern.

Soziale Fürsorge in Belgien. Auf der unter dem Vorsitz, des Generalgouverneurs v. Bissing sehenden Ausstellung für sozial Fürsorge in Brüssel 1916, bte im 15. Juli eröffnet wird, spielen die Arbeiter wohnungen, wie sie sich unter dem Emflutz der Arbeiterversicherung in Deutschland ent wickelt haben, eine bedeutende Rolle. Trese Frage ist für die Besucher der Ausstellung um so bedeutungsvoller, als seit langer Zett in Belgien ein Wohnungsgesetz, in Kraft ist, das die Schaffung von Arbeiterwohnungen rm Lande stark beeinflußt und gefördert hat. Tre deutsche Landesversicherungsanftalt legte brs Ende 1915 560 Millionen Mark zum Bau von Arbeiterwohnungen an. Tie unmrteibar an Versicherte zum Wohnungsbau abgegebenen Tarlehen betragen mehr als 100 Mrllronen Mark. <8-1 Explosionen in Frankreich,. Laut "Temps" explodierte am Blähe Gi ronde ein Lastschiff mit Benzinladnng. Zwe, Mattosen ti er Ernannten. Umfangrerche Arber ten zum

Schutze der Hafenarbeiten wurden not wendig. — In der Pulverfabrik zu Angouleme ereignete sW eine Explosion, wobei 3 Arbeiter getötet wurden. Französische Kultur. In einem Laden in Zürichs ttug die junge Angestellte, eine Schweizerin, zum Andenken an ihren im Felde stehenden deutschen Bräutigam ein kleines Kreuzchen auf der Brust. Das sah ein Franzose, ein Student - und spuckte die Verkäuferin wiederholt an! (Das ist französische Kultur.) Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Vom östlichen Kriegsschauplatz. Das Strohfeucr der russisBett Offensiv«. Zu den russischen Angriffen zwischen der rumänischen Grenze und den Rokitnosümpsen erklärt Oberst Egli in den "Basler Nachsrichsten". Mag ein Strohs euer noch, so hoch! auf-flammen, es wird wenig sagen, wenn der Kom mandant der Feuerwehr den nicht ver liert und Maßregeln trifft, um das Torf vor Ausbreitung des Feuers zu schützen. Aller dings wird er vielleicht genötigt sein, den in Brand geratenen Strohhausen zusammen brennen zu lassen und (feine Spritzen für awdere Stellen bereitzustellen. (Z.) 1 Ein deutscher Offizier in Rußland, freigesprochjen. Ter "Berliner Lokal-Anzeiger" meldet aus Kopenhagen: Ter "Bitschewyja Wjedomosti" zufolge stand der in Kotelnitfch int Gouver-nement Watke 'internierte deutsche Kriegsge fangene, Oberstleutnant Schüffler, vor einem 1 Moskauer Gericht unter der Anklage der Mfßjhandlung eines russischen Wachtsoldaten. Durch Zeugenaussagen wurden die Behauptungen des russischen Soldaten als erlogen sestgestellt, wes halb der Oberstleutnant freigesprochen wurde.

Der Krieg mit Italien. Bo« der italienischen Front. • Z ürich, 23. Juni. Tie italienischjePreffe ist nach dem ersten geräuschvollen Jubel über den "Sieg" gegen die Oesterreicher erheblich stiller geworden. Man stellt die Schwierigkeiten der nun folgenden Kämpfe in den Vor dergrund und gesteht zu, daß es den Italie nern nicht gelang, „österreich>ische (gefangene zu Machen, und betont, man dürfe keine «ntfcheidenden Kämpfe erwarten, sondern müsse Mit bescheidenen Teilerfolgen zufrieden seist. Ter Gegner habe vortreffliche Stellungen be zogen und beherrsche artilleristisch! das Ge lände. Gegen italienische Lügenmeldungen, i Wien, 28. Juni. Gegenüber der ©tefanik Meldung, daß am 25. Juni italienische Einheiten in Turazzo zwei Dampfer von 5000 bzw. 3000 Tonnen, beladen mit Waffen und Mu nition, versestkten, stellt das Korrspondenzbüro fest, daß nnpfi ein leerer Dampfer mit 560 Tonnen versenkt würde. Alles Uebrige existiere nur in bdti Phantasie der Agenzia Stefani. Hoffnung der Italiener. Das Zurückweichen der Oesterreicher ruft in Italien übertriebene Hoffnungen hervor. Tie Mailänder Blätter stimmen bereits Sie- gesjubel an. "Corriere della Sera" schreibt: Tie Stunde der Vergeltung hat geschlagen! Nur der "Secolo" ist skeptischer und warnt vor Illusionen. Er meint, der Rückzug des Feindes habe nur relativen Wert und bezwecke das Beziehen rückwärtiger Verteidigungslinien. (3-1 Neue Preise aus vernichtete Tauchchoote. Privatspenden in Italien erhöhen die Preise auf vernichtete feindliche Tauchboote im Mittelmeer auf 100 000 Lire. (Z.)

Am Balkan. wegung, die Umgestaltung des Landes in eine

Republik mit Venizelos an der Spitze als Prä sidenten herbeizuführen, verurteilt. Die Sympathie für den König nehme ständig zu. Tie Ueberzeugung fei allgemein, daß König Kon stantin mit Hilfe seines Volkes und der bukgarifchen ArMee den Gelüsten des Vierverban des erfolgreich entgegentreten werde. <Z.) Ter bulgarische Bericht. Sofia, 28. Juni. Ter Generalstab mel det untern 1 27.: Tie Lage an best mazedonischen Front ist unverändert. Las schwache Geschütz feuer im Walrdwutale auf dem SüdabhängBolszzitza gelht täglich! auf beiden Seiten weiter. Am 24. Juni haben wir dstrch unser Feuer die Franzosen gezwungen, ihte Stellungen nörd lich! der Ortschaft Gotsti Poroj zu räumen. Gestern zerstörte das Feuer unserer Artil lerie auf dem rechten Wacharusier 2 feindliche Geschütze. Außerdem rief es eine Explosion in Munitionsdepots hervor. An der ganzen Front finden für uns günstig verlaufende Ge suchte zwischen Patrouillen und Vorposten statt. Fast täglich! werfen feindliche Flieger weiterhin Brandbomben aus die Felder im Gebiete dev Dörfer Kapaghiozlu, Karakeuy, Orazls undZeineli Ghendjeli, die am unteren Lause beb? Mosta liegen. Sie wurden besonders am 25. Juni heimgesucht. Am 26. Juni bombardierte ein feindliches Flugzeug wirkungslos dasDorf Merzentze. Rußland und Rumänien. "Ruskoje Slovo" schreibt: In unserem In teresse stcht es lediglich!, daß wir mit größeren Kräften auf dem Balkan auftreten. Es ist natürlich,, daß wir zu diesem Zweck durch, ru mänisches Gebiet ziehen müssen, aber nicht bloß durch, die Tobrudschä, sondern auch durch die Moldau. Dagegen kann Rumänien keine Einwendungen erheben, beim wir

haben kei nerlei feindliche Absicht. (Z.) Gegen Benizelos. "Journal" meldet aus Athen: Es ist ein Block aller nichtvenizelistischer Parteien zu stande gekommen. Tie Asthänger von Skuludes, Gunaris, Rhallis u. Michelledalis schlos sen gegen die liberale Partei ein Bündnis und erließen einen gemeinsamen Aufruf an die griechische Bevölkerung. Benizelos der Republikaner. "Az Est" berichtet aus Sofia, daß die griechische Bevölkerung die venizelistische Be-

Katze und Hund gegenüberstanden. Er er zählte, wie ein Marineflugzeug einemArmeeslugzeug, das infolge Motordefekts in die See gefallen war, Hilfe geleistet hätte. Ter Ma rineflieger erhielt dafür einen Rüffel. Ttr Angehörigen des Armeesliegerkorps hätten nicht das Recht, das Meer zu überfliegen; wenn sie dabei ins Meer stürzten, so sollte Wan sie ruhig ertrinken lassen. (Z.) Musterung der englischen 18-Jährigen. "Labour Leader" überschreibt eine Mel dung, daß die staatlichen Registratoren in Eng land den Befehl erhalten haben, die Jahrgänge 1897, 1898 und 1899 zu registrieren, mit der Ueberschrift: "Wird etwa in England eine dauernde Tienstpslicht geplant?" Andere Blätter sprechen aber die Vermutung aus, daß die englische Regierung bereits für den gegen* w-irrigen Krieg wissen will, wie zahlreich diese jungen Jahrgänge der 18- und 20-Jährigen sind. Englische Soldaten zum Tode verurteilt. Ter Unterstaatssekretär iw KriegsamtTeirnant bestätigte auf eine Frage im Unterhaus, daß 34 Soldaten, die sich aus Gewissensbeden ren weigerten, militärische Befehle auszuföh ren, vom Kriegsgericht in Frankreichs zumTode verurteilt wchrdn und

daß die Todesstrafe in Zuchthausstrafe umgewandelt worden sei. Morrell (liberal) fragte, ob Asquith eine Debatte darüber zulasse. Asquith erwiderte, er könne sich! nicht dazu verpflichten. Outhwaite fragte, wie Asquith erklären könne, daß er das Parlament über die Verurteilung dieser Männer immer wieder irreführte. Ter Spencer sagte, der ehrenwerte Abgeordnete könne schwerlich! eine Antwort erwarten, wenn er die Frage in diese Form kleide. Das Tienstzwangsgesetz erklärt ausdrück lich diejenigen, die gegen den Heeresdienst Gewissensbedenken haben, für befreit von der Wehrpflicht. Casement zum Tode verurteilt. London, 29. Juni. (Reuter.) Der Prozeß gegen Casement ist beendet. Casement wurde des Hochverrats schuldig befunden und zum Tode verurteilt. Neue Straßenkämpfe in Irland. In Bundoran, einem beliebten Ausflugs ort von Westulster, fanden Straßenkundgebungen gegen das britische Militär statt. Es kam zu Straßenkämpfen, bei denen neben vielen Leichtverwundeten 7 britische Soldaten getötet wurden. (Z.)

"Tu sagst nicht nein, also ist sie es! — Dein Doppelgänger dem Aeußern nach, ja — ichs habe noch nie eine so ungeheure Aehnlichkeit unter Zwillingsschwestern gesehen — aber dein Verhängnis — nein; das bereitest du dir selber dadurch, daß du nicht Kraft genug ausbringen kannst, einen schlimmen Zauber, in den man dich mit erzwungenen Eiden, einer verlogenen Moral und verrotteten Standesvorurteilen gewaltsam eingesponnen hat, mit einer gesunden Herzhaftigkeit zu zerstören. Du opferst dein und anderer Menschen Lebensglück dem Phantom eines falschen

Ehrbegriffes, und dabei steckt soviel tüchtige Lebenskraft in eurem Geschlecht. Du selber hast es bewiesen, als du trotz Hunger ynb Not den Kops hoch trugst. Wolf ist das Urbild einer zielsicheren Energie, und Henning kann zerbrochen am Boden liegen, und er wird mit seiner unverwüstlichen Spannkraft immer wieder emporkommen. — Ich habe noch immer das Vertrauen auch zu dir, daß du dich! als eine echte Telken zurecht finden wirst. — Ties Bild aber werde ich an mich nehmen und meinen Onkel bei Gelegenheit fragen, ob das auch, die "Ilse-Elisabeth" Telken in einer Person ist!" Die Gesellschaftsräume des Herrmannschen Hauses strahlten im hellsten Lichterglanz, und überall in Vasen und Kübeln standen frische Blumen umher und erfüllten die Zimmer mit ihrem Wohlgeruch. s ' Alle Gäste waren schon versammelt, nur Preußner, Lea und Henning fehlten noch. Daß Lea erscheinen würde, wußte niemand außer Herrmanns, um so größer wurde das Erstaunen, als plötzlich! die Tür ausging und beide ge meinsam, ja sogar Storni in Arm über die Schwelle schnitten. Ilse glaubte ihren Augen nicht trauen zu dürfen. Sie stand wie verzaubert und' starrte den Eintretenden entgegen. Erst als Lea sich! von ihres Verlobten Arm löste, raschen Schrittes auf sie zukam und, ihr die Hand bietend, sagte: "Ich« hoffe, Frau Professor, Sie sind mir nicht böse dieser Ueberraschung wegen, und Sie werden es mir nicht entgelten lassen, falls sie Ihnen unliebsam sein sollte. . ." Ta ermannte sie sich!, und mit einem Impuls aufrichtiger Herzlichkeit beide Hände Leas fassend, rief sie: "Wie freue ich, mich,! — Nein, wie freue ich Mich! . . . Sie meines lieben Henning Braut! . . . Mein Mann denkt so hoch von Ihnen, Sie werden meinen Bruder glücklich!

machen!" Und in Tränen ausbrechend, schlang sie ihren Arm um Leas Nacken und küßte sie. , , (, Und dann streckte sie Henning ihre Hände hin: "Tu Böser, daß du auch! nicht ein Wort verraten hast." Sie wandte sich, und lächelte Tietrich zu, der sie aufmerksam beobachtete und nun herzlich! wieder lächelte mit einer Miene, die sagen wollte: Habe ich dir nicht gesagt, daß du unsere schöne Nachparin noch einmal gern als Gast in deinem Hause aufnehmen würdest? Alle drängten nun herzu, um zu gratulieren. Mally sprühte innerlich vor Zorn. Der Geheiwrat versteckte, wie immer, seine Malice unter glatten Worten. "Ich, kann Ihnen nur Glück wünschen, verehrte Frau Nichte, daß der Bruder, wie die Schwester, dem Wesen der neuen Zeit in kluger Weise Konzessionen gemacht hat! — Niemand kann gegen den Strom schwimmen — allerdings die Komtesse Braunstein würde diese Binsen wahrheit mit Einsatz ihrer ganzen imposanten Persönlichkeit bestritten haben." Ilse begnügte sich,, mit einer kurzen Verbeugung über die Gratulation zu quittieren. f , ! (Fortsetzung folgt.), j l m U

Der Luftkrieg. Lnstlämpsc am Rigaischen Meerbusen. WTB. Berlin, 28. Juni. Am 26. Juni zwang eines unserer Marineflugzeuge am westlichen Eingang zum Rigaischen Meerbusen im Kampfe [mit 5 russischen Flugzeugen eines derselben zur Landung. Im Verlaufe eines weiteren Luftkampfes, der sich zwischen 5 deutschen und ebensovielen russischen Flugzeugen in derselben Gegend abspielte, mußten zwei feindliche Flugzeuge schwer beschädigt landen. Eines unserer Flugzeuge ging infolge Treffers in den Propeller aus das Wasser nieder und wujtde versfsnkt. Die Besatzung

wurde von anderen deutschen Flugzeugen ausgenommen und nach! ihreimHeimatstützpunkt gebracht. Obwohl die Flugzeuge heftig von Zerstörern beschossen wurden, sind sämtliche Flieger un[^]b Beobachter unversehrt zurückgekehrt. , , ; ' 1 | I |

Der Krieg zur See. italienischen Dampfer "Monihello", "Roma" und "Pino" wurden versenkt. , j j, j j Blisfingen, 28. Juni. Ein hier eingelaufener Postdampfer hat beobachtet, wie ein deutsches Torpedoboot einen Fischdampfer auf brachte, anscheinend belgischer Nationalität, der nach! Breskenz oder Ziertkzee gehört. Kein deutsches U-Boot vor Skagerrak gesunken. WTB. Berl in, 28. Juni. Tie immer wiederkehrende englische Behauptung, auch! von offizieller Seite, daß eine größere Anzahl von deutschen U-Booten während der Seeschlacht vor dem Skagerrak vernichtet worden sei, ist völlig aus der Luft gegriffen. Es hat kein einziges deutsches U-Boot an der Seeschlacht teilgenommen und es konnte daher während der Seeschlacht auch keines verloren gehen. Auch sind sämtliche zur Zeit der SeejWacht in See gewesenen U-Boote wohlbehalten zurückgekehrt. i ' i i i i i ! i ! | Bon russischen Torpedobooten verfolgt. Stockholm, 29. Juni. Der deutsche Erzdampfer "Hermanthis", von Lulea nach, Stet tin unterwegs, wurde heute 'früh bei Jättenholmen innerhalb der schwedischen Hoheitsge wässer von zwei russischen Torpedoboatsjägern verfolgt, die sich! nur deshalb nicht zu schießen wagten, weil zahlreiche schwedische Schiffe und ein schwedischjcher Bugsierdampfer sich in näch ster Nähe befanden; nach! einer halben Stunde gaben sie die Veerfolgung auf. , Versenkt. Genf, 29. Juni. Ter italienische Seg ler

"Avelino" wurde aus der Fahrt von Va lencia nach! Italien von einem Unterseeboot torpediert. Ein englischer Dampfer wurde am Montag nachts bei Barcelona versenkt. Tie Be satzung ist gerettet. i , , 1 , London, 28. Juni. Ter japanische Dam pfer "Tahetsu Maru", das italienische Segel schiff "Aventino" und der italienische Dampfer "Claro" wurden versenkt. Lyon, 29. Juni. Laut Lyoner Blättern wurde der tunesische Segler "Chechtna" im Mittelmeer torpediert. Tie gesamte Besatzung wurde in Barcelona gelandet. London, 29. Juni. Lloyds meldet: Tie

tung hat saubere Brettejrwege im Winter le gen lassen, das sieht Man noch,. Sonst? Tie Mrchen stehen noch,, auch das Pfarrihaus, ein altes Mächtiges Klostergebäude; aber die Russen haben gestern eine 18-Zens timetergranate in das Pfarrhaus gefetzt. Eine Kuh ist vou den Sprengstücken schlachtreif ge worden. Ein paar Mauern, ein alter Mann, sind dabei, sie zu zerlegen. Ein kleines totes Panjepserd liegt an. der Eingangstür zum Kloster. Tas Herrenhaus, Schloß des Gjrafen Olizar steht noch. In den Jnnenräumen hat sich der Krieg breit gemacht. Die Wohnzimmers alte Briefe, eine Knabenrüstung, Modejouirratle, ein Bild, zerbrochene Möbel, klirvendes Glas, Postkarten mit den Grüßen aus den ele ganten Badeorten einer eleganten Welt, Bücher, eine Meißener Tasse. An den Parkbäu men stehen i»ie Pferde. "Gestern sollte hier ein Panjepsetd ge kauft werden", erzählt der Oberarzt. "TerJude handelte gerade mit dem Unteroffizier. Man wurde nicht enig. Ta hauen über dem Park ein paar russische .Schrapnells, das Pferd wird an Iber Hinterhand verwundet. "Sie haben gehaust!" sagt der Jude sofort. "Sie würden

auch! da nicht enig." Wir lachen. Lachen doch nicht recht . "Es gcht also vorwärts?" sagt der mküde abgespannte Oberärzt beim 21bschied. "Es geht vorwärts, aber nicht leicht." "Wenn's man vorwärts geht." An der kleinen zweiten Kirche am Guts park schaufeln sie Gräber. Es beginnt zu reg nen. Tie kleinen Flammen in Kieselin zischen auf, verlöschen. Die Pferde traben zum Walde von Zapust. Steif Brandt, Kriegsberichterstatter. Müssen zurückgewiesen wurden, zermürbten die "eiserne" russische Schützendivision und die an schließenden Truppen schließlich in Verbind ung mit den Moralischen Einbußen des Rück zuges, sobald die Teutschen eingriffn, so, daß eine neue russische Division in den Kamps raum geworfen werden mußte. Während bisher die russischen Stellun gen ohne Hindernisse seldmäßig ausgebaut wa ren, wurden vor der nächsten russijchien Stel lung bei den Höihen von Zubilno, vor der wir stehen, sofort Drahthindernisse angelegt. Ter Uebergang in die Verteidigung, der schon längst in diesem Kampsraum! vollzogen wurde, ist damit auch äußerlich von den Russen gelegt. . * Von Höhe 232 feilst sich der Weg nach Twerdhn. Tie schwarzen Sparren und Schuttreste flackern noch, und gliminen. Ein paar Einwohner gehen wie benommen umher. Eine Iran hockt auf der Brandstätte, die nur durch die kümmerlichen Ziegelreste des Ofens und ein paar Tongesäße, die das Feuer noch! ein mal gebrannt hat, bezeichnet ist. Kolonnen, die vorwärts wollen, Meldereiter, ein Trupp In fanterie, der sich! irgendwohin vorschiebt. Ter Himmel hängt grau über dem Lande, das schon einmal gehofft Hatte, dem Kriege entronnen zu sein. An dem alten Torskirchhof vorbei geht der Weg zu dem Vorwerk Leonowka. Sie be graben

Kameraden, die gestern den Sieg bezahlten. Unter hohen wvlyhnischen Holzkreuzen, an denen die sieben Marterwerkzeuge Ehrsti hängen, werden die niedrigen weißen Kreuze stehen mit Regimentsnamen. Die Verluste der Stürmker sind nicht leiw. Beim Sturm auf 229 wurde auch der Bataillonskommandeur Major v. d. Heyde verwundet, als er sein Bataillon den Hüllenhügel hinauf mit Fortriß. Bei Wern hatte es ihn schon einmal gefaßt, schwere Pocken warfen ihn dann nieder, farnn gesund, übernahm er das Bataillon. Die kahle Höhe mit den tiefen Gräben in dem kreidigen Boden, 229, sollte Heyde-Höhe heißen. Auf Vorwerk Leonowka liegt eine Kompanie und gräbt sich ein. Ein junger Leutnant zeigt in die blauen Waldhöhen westwärts: "Tas sollen wir mittags nehmen!" Die flachen Schürfen der Minenwerfergranaten zeigen sich am Boden. Es muß hier auch lamm Luft zum 21. Juni gewesen sein am 19. Juni. Tas kleine Vorwerk? Wie viele andere auch! in Wolhynien. Ein paar Bäume, Holzhäuser, das größere Wohnhaus verbrannt, in den Schuppendächern große Granatlöcher. Im mer der graue Himmel darüber, der wie ein Trauertuch das Schlachtfeld bedeckt. Der Weg hinauf nach 229 könnte den grauen Mantel dichter, näher aus sich! ziehen. Ein Weg der Toten. Von den zwei russischen Kompanien, die gestern vorstießen, ist kaum ein Mann über den Hügelrand zurückgekommen. Wo ein paar Bäume in der Mitte des breiten russischen Fahrweges stehen, haben die Sterbenden Schütten gesucht. Sie liegen dicht beieinander. Manche haben ihre Leiden beim Sterben vergessen und liegen wie schlafend. Andere haben sterbend dem letzten Grauen des Krieges ins Gesicht gesehen und tragen den Abscheu ncsch aus den

toten Gesichtern. Die russische Hauptstellung ist unerhört stark. Sie beherrscht das Gelände bis 232 rückwärts, jeden Mann aus äeondrofa kann man erkennen. Sie können ihn groß zu den vielen anderen großen Tagen in ihr Heldenbuch schreiben, jene kampfgeprobten Regimenter, die diese Stellung nahmen. Die Granattrichter sitzen dicht, das Hindernis fehlt, die Bajonette stechen so scharf aufblickend in die Sonne. Die Russen hatten den letzten Sturm nicht abgewartet in rhrgr Kreideburg. Jetzt sitzen deutsche Artillerie beobachter in bien tiesgeschstithenen Gängen. Die Kirche von Kieselín ragt über das Grün von Parkbäumen aus betn Talempor. * Kleine Flammen, die tanzen, langsam sterben, toieber schwarze Balken, das ist das Städtchen Kieselín. Die österreichische Verwal-

Amerika und Mexiko. Amerika zieht sich zurück. , , Washington, 29. Juni. (Reuter.) Ein unmittelbarer Bruch, mit Mexiko wurde durch die Freilassung der bei Carrizal gefangen genommenen Amerikaner vermieden. Es liegt noch keine amtliche Nachricht darüber vor, wie Carranza sich! gegenüber den Bewegungen der Truppen Pershings in anderer als in nördlicher Richtung verhält. Nach Carranzas Antwort auf das Ultimatum vom Sonntag ist die Lage die, daß, im Falle Carranza weitere Unterhandlungen versuche« sollte, die Vereinigten Staaten darauf bestehen würden, für die Truppen, die sich! jetzt in Mexiko befinden, Bewegungsfreiheit zu fordern. Jeder Versuch,, dieses zu verhindern, würde Gekwaltmaßregeln zur Folge haben. Die Möglichkeit einer Vermittlung der südamerikanischen Staaten wird in iven Kreisen

besprochen. Inzwischen dauert der Transport amerikanischer Truppen nach der Grenze fort. Die letzte Frist. , Washington, 28. Juni. Meuter meldet: Wenn Carranza die bet Carpizel gemachten amerikanischen Gefangenen nicht vor heute abends in Freiheit setzt, wird Wilson wahr scheinlich! morgen den Kongreß um die Ermächtigung ersuchen, sie gewaltsam zu bespeien. Roosevelt will ins Feld ziehen. ! ; Newyork, 29. Juni. Reuter meldet: Die Morgenblätter erklären, daß, falls weitere Freiwillige zum Tienste in Mexiko aufgerufen werden sollten, Roosevelt sich! bewerben wird, zum Generalmajor ernannt zu werden und 12000 Mann vollständig ausgerüstete Mannschaften ins Feld führen zu dürfen. Die Rekrutierung ist schon im Gange.

Tages-Uebersicht. Gegen schwindelhafte Angebote. Gegen unerfreuliche Vorkommnisse im Lebensmittelverkehr richten sich! zwei Verordnungen, die der Bundesrat jetzt beschlossen hat. Die minderwertigsten Erzeugnisse haben im Kriege, auch! als Liebesgaben, immer wieder zu hohen Preisen Absatz gefunden, weil sie unter geschickter gefaßten zugkräftigen Schilderungen oder Benennungen zum Verkauf kommen, die, ohne gegen bestehende Gesetze zu verstoßen, objektiv unrichtige Vorstellungen über Eigenschaften, Zusammensetzung, Bestimmung, Wirkung oder dergleichen hervortreten. Dem Treiben derjenigen, die mit untauglichen Streck- oder Er satzmitteln und verwerflichen Rezepten die Bevölkerung ausbeuten, soll nun entgegengetreten werden. Es ist fortan verboten, Nahrungs und Genußmittel, auch! wenn sie als nachß gemacht oder verfälscht

nicht anzusehen sind, unter Bezeichnungen oder Angaben in den Verkehr zu bringen, die zur Täuschung geeignet sind. Die Strafandrohung trifft auch, die reklamehaften Angebote und Zeitungsankündigungen von Lebensmitteln und die Prospekte usw. Mit tönenden Angaben, die nichts Unwahres enthalten und dennoch, den Leser irre führen. Angebliche Ersatzmittel für Butter oder Schmalz, die in Wahrheit weit entfernt sind, Gleiches oder Ähnliches wie diese Fette für die Ernährung zu leisten, und nur zur Vergeudung wertvoller Stoffe führen, dürfen künftig nicht mehr hergestellt oder vertrieben werden. Endlich, sind für Margarine, die man vielfach, stark mit Wasser verfälscht, unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Herstellungsbedingungen, die Grenzen, bis zu denen äußerstenfalls der Fettgehalt sinken und der Wassergehalt steigen darf, auf 76 Prozent und 20 Prozent festgesetzt. Das Urteil im Prozeß Liebkecht lautete aus 2 Jahre 6 Monate 3 Tage Zuchthaus und Entfernung aus dem Heere wegen versuchten Kriegsverrats, erschwerten Ungehorsams und Widerstand gegen die Staatsgewalt. Dieses Urteil wurde mit fünfden nach, Wiederherstellung der Lessentlichkeit am 14. d. d. woch, nachmittags gegen 4 Uhr verkündet. Bei der Strafzumessung war das Gericht von der Ansicht ausgegangen, daß Liebkecht nicht aus ehrloser Gesinnung gehandelt habe, sondern daß politischer Fanatismus die Triebfeder bei seinen Verfehlungen gewesen sei. Aus diesem Grunde hat es aus dem mindest zulässigen Strafe erkannt und auch, von dem Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte abgesehen. In Gegen dieses Urteil steht Liebkecht das Rechtsmittel der Berufung zu. Generalstreik in

Bukarest. Racowski, der Führer der Rumänischen Sozialisten, wurde aus Befehl des Galatzer Gerichtshofes in Bukarest verhaftet. Für Donnerstag wurde in Bukarest der Generalstreik angekündigt als Protest gegen die Haltung der Behörden und Truppen in Galatz. Bis jetzt erlagen 10 Arbeiter ihren Wunden. 35 Arbeiter wurden verwundet und gegen 100 verhaftet. Die Presse greift die Regierung an, weil sie es in der Verpflegungsfrage soweit kommen lieft.

Prinz Heinrich von Bayern wurde auf dem westlichen Kriegsschauplatz verwundet. Der Prinz, der gestern in München eintraf, hat eine Kopfverletzung und eine Verwundung bet linken Hand. Sein Befinden gibt zu keinerlei Besorgnissen Anlaß. Ein Flugzeug verbrannt. Gestern vormittags ist beim Menzinger Hof ein Flieger mit seinem Tripparat, einem Typeldecker, als er eine Notlandung vornehmen wollte, verunglückt. Er fuhr gegen einen eisernen Telegraphenmast, an welchem der Apparat hängen blieb und in Brand geriet. Der Führer des Flugzeuges konnte noch rechtzeitig abspringen und hat nur leichte Verletzungen erlitten, der Flugapparat dagegen ist vollständig verbrannt. Tappelte Brotationen. Angesichts der für die nächste Zeit voraussehbaren außerordentlichen Kartoffelknappheit beschloß der Magistrat Nürnberg für die Zeit vom 1. Juli bis 22. Juli die Brotmenge für die Bevölkerung der Stadt zu verdoppeln. Tüppchi diese außerordentliche Maßnahme ist ein Mehrgewinn, von 30 000 Zentner Mehl erforderlich. Bayerische Nachrichten.

Ein Bote von 25 Kindern. In Haselbach bei Pfaffenhofen a. Ilm

starb im Alter von 75 Jahren der Gütler und Zimmermann Philipp Nischwitz. Von seinen 25 Kindern sind 17 am Leben, mehrere Söhne stehen im Feld. Durch Blitzstrahl wurden in Honn folgend (Schwabens) die Anwesen dreier im Felde stehender Krieger eingeäschert, die teilweise gar nicht, oder schlecht versichert waren. Sinefcr der Brandeider hat sieben Kinder. Naphtabrand. Die Moskauer Bälter mel den einen außergewöhnlich großen Naphtabrand auf der Wolga bei Astrachan. Es sind dabei 30 Schiffe mit ungefähr 3 Millionen Pud Naphtal dem Feuer zum Opfer gefallen. Der Schaden wird auf Millionen berechnet. Allerlei.

Niederbayerische Nachrichten. Landau a. Isar, 27. Juni. (Schuhmacher-Lieferungsverband.) Nach! der Kreisversammlung des Bayer. Handwerkerbundes hatten sich! in Saale der Genossenschaftsbrauerei zu Plattling nahezu 400 Schuhmachermeister des Kreises behufs Gründung eines Lieferungsverbandes eingefunden. Die von der Handwerkskammer geleitete Versammlung hatte als Resultat, daß die Schuhmacher-Genossenschaft des Kreises gegründet wurde. Selbe wird als erste Genossenschaftsarbeit eine Militärlieferung für 3000 Schnürschuhe ausführen. Hierbei beteiligen sich! auch aus dem Bezirke Landau viele Schuhmachermeister. Plattling, 27. Juni. (Der Bayer. Handwerkerbund) hielt in Plattling eine Kreisversammlung ab. Ueber 300 Handwerksmeister hatten sich! im Saale des Gasthauses der Brauerei Aldersbach! eingefunden. Die Abgeordneten und Gäßler-Landau sprachen. Ersterer über das Genossenschaftswesen und die

Notwendigkeit der Organisation, ganz speziell des Kaufmannsstandes, und letzterer über die wirtschaftlichen Verhältnisse des Gewerbes in Niederbayern, über die kommende Landesgewerbesteuerkasse. Ein Antrag betr. die Fürsorge für jene Handwerkerfamilien, die durch den Krieg in schlimmste Lage gerieten, wurde von der großen Versammlung einstimmig angenommen. Passau, 28. Juni. (Geborgene Leiche.) Abends wurde unterhalb der neuen Donaubrücke die Leiche des am Fronleichnamstag bei einer Kahnfahrt verunglückten Infanteristen Zolitsch, Bildhauers aus Norddeutschland, von zwei Herren geborgen. Nachdem sich eine Gerichtskommission zur Augenscheinnahme eingefunden hatte, wurde die Leiche in das Leichenhaus verbracht.

—* Die Fronleichnamsschlußprozession fand gestern von St. Jodok aus in der Freyung statt. An derselben waren die Schuljugend, kath. Vereine und sonstige Andächtige in großer Zahl teil. —* Drei Flieger kamen gestern vormittags im Flug nach, Osten in rascher Aufeinanderfolge über unsere Stadt. Abends kehrten die Flieger wieder nach München zurück. —* Ein Flugzeug nutzte am Mittwoch in der Flur bei Ergolding eine Landungsmöglichkeit, wobei das Flugzeug beschädigt wurde. Die Flieger blieben unverletzt. Das Flugzeug wurde abmontiert und hierher zur Bahn verbracht. —* Der Peter- und Paulstag brachte uns gestern ein wechselvolles Wetter, halb Regen/halb Sonnenschein. Am frühen Morgen wanderten schon dichte Scharen zu bester Toren der Stadt hinaus in die Wälder der Umgebung, um deren Schätze zu heben.

Und mag auch, bei manchem der Ausflügler die Ausbeute an Schwämmen oder Beeren nicht den gehegten Hoffnungen entsprechen haben, so war es doch; «in gesunder Spaziergang in frischer Luft. —* Eierkarten werden vom 3. Juli ab eingeführt. Die Merkarte darf ans wöchentlich! höchstens 2 Eier für die Person lauten. —* Unfall. Der Dienstmann Keller war am Mittwoch in dem Magazine eines hiesigen Geschäftes tätig. Er geriet hierbei mit einem Fuße in den Aufzug, wobei ihm die Zeilen derart gequetscht wurden, daß sie ihm im Krankenhause, wohin er verbracht wurde, abgenommen werden mußten. —* Gingschlichen hat sich in der Nacht von vorgestern auf gestern in idem Mannschäftsquartier im Prantlgarten der Steinmetz Max Brunner von Tittling. Brunner, der frühest in diesem Quartier sich befunden hatte und ortskundig war, hatte mehreren der dort befindlichen Soldaten Geldbeträge gestohlen. Er wurde von einem Unteroffizier festgenommen und zur Polizeiwache verbracht. —* Der Viktualienmarkt hat jetzt eine neue Wandlung erfahren. Aus dem Grünzeugmarkt wurde jetzt ein Schwanen- und Bienenmarkt, denn beide Waldprodukte und einige Teesorten (Camillen und Lindenblüten) bilden den ausschließlichen Bestand des Marktes. Der Geflügelmarkt war gut bestellt, allerdings die Preise schreckten manchen Käufer von dannen. —* Der Kartoffelmarkt blieb heute zum Leidwesen der erschienenen zahlreichen Interessenten unbestellt. Die erhoffte Sendung war nicht eingetroffen und auch! der längst! erwartete Waggon Kartoffel ist noch! nicht gekommen. Sein Eintreffen wird aber in den nächsten Tagen erwartet, sodaß dann wieder Kartoffel zu haben

sind. pv:- -n. —* Die Maul- und Klauenseuche in Niederaichbach! ist erloschen. Damit ist der Amtsbezirk Landshut-Land wieder seuchenfrei. —* Aufnahme der Tabakbestände. Laut einer Bekanntmachung des k. Finanzministeriums findet am 1. Juli d. Js. eine Aufnahme der im Gebiete des deutschen Reiches im Eigentume von Herstellern von Tabakerzeugnissen, Rohtabakhändlern und Rohtabakeinführsirmen befindlichen Vorräte und best für deren Rechnung am 1. Juli im neutralen und verbündeten Auslande lagernden beziehbaren Bestände und der aus dem Transport zu Lande und zu Wasser vom Auslande nach Deutschland befindlichen Posten an Rohtabak und Rippen aus Tabakblättern statt. Lokales. Hofe St. Jodok erfolgte die Vorstellung der Erschienenen. Heute früh zog Se. Eminenz in feierlichem Zuge zur Martinskirche zur Spende der hl. Firmung an die Firmlinge der Stadtpfarreien von St. Martin und St. Jodok. - Der bayer. Lazarettzug W 3 kam gestern abends 9 Uhr 30 Min. hier an und brachte 147 Verwundete aus dem Westen, darunter 97 Schwer- und 50 leichter Berwundete, die von unserer Freiwilligen Sanitätskolonne in die hiesigen Lazarette überführt wurden. —* «\$n die Heiwa überführt wurde am Mittwoch! nach Timating die Leiche des Landsturmmannes Barth. Brandlmeier. Brandlmeier, der im Landsturm-Batalion Landshut im Felde stand, erkrankte dort und wurde hierher verbracht, wo er nun im Lazarette! seiner Krankheit erlegen ist. —* Zur letzten Ruhe bestattet wurde am Mittwoch, - nachmittags 3 Uhr Hat stößt. Friedhöfe der im Dienste des Vaterlandes einem Unglücksfalle erlegene Reiter der hiesigen Ersatz-Eskadron des 2. Schweren ReiterRegiments,

Friedrich, Einsiedel mit
militärischen Ehren. Landshut, 30.
Juni —* Das Militär-Verdienstkreuz
3. Klasse mit Krone und Schwertern
wurde dem Unteroffizier der
Landwehr bei der 2. Inf.-
Munitionskolonne, Herrn Josef
Wurwobler, früher Maschinist in
der stöbt. Gasfabrik hier, verliehen.
—* Die Allerhöchste Bewilligung zur
Annahme und zum Tragen der K. . P
reuß. Roten-Kreuz-Medaillen
hielten in Niederbayern: Tix.
Emanuel Weber, K. Medizinalrat,
Kelheim; Dr. Franz Bernhuber, K.
Bezirksarzt, Landau; Fr. Jda Schuch,
Straubing; Frau Anna Schaaß, in
Landshut; Therese Mühlbauer,
Oberin Maria Nivo, Vilshosen; Frau
Susanna Falkner von Sonnenburg,
Mainburg; Eleonore Friedrichl,
Ordensschwester, Osterhofen; E M
ma Niedermaier, Landshut. —*
Se. Eminenz Kardinal-Erzbischof
Dr. v. Bettinger kam gestern
nachmittags 4 Uhr hier an und
wurde an der Dominikanerkirche
von dem Klerus der Inneren Stadt
und Herrn Oberbürgermeister
Hofrat Marschall mit Vertretern der
beiden stöbt. Kollegien empfangen.
Von dort erfolgte unter
Glockengeläute der Einzug zur
Jodokskirche, wobei die Firmlinge
und die Zöglinge von Ursulinen den
Zug eröffneten. Im Pfarr-

Dienstesnachrichten. Kath. Kipche.
Tie kath. Pfarrei
Engelbrechtsmünster, B.A.
Pfaffenhofen, wurde dem Pfarrer
Heinrich Stadler in Laugquaid, B. A.
Rottenburg, das Inkuratsbenefizium
Niederleherndorf, B.A. Rottenburg,
dem Komwobntpriester Jos.
Tstetter in Regensburg, vorw.
Pfarrer in Solleffn, B. A. Rottenburg,
die kath. Pfarrei Tunding, B. A.
Tingolsing, dem Pfarrprovisor
Lorenz Kleber in Tunding über-
tragen. Genehmigt wurde, daß vom
Bischof von Passau die Fatijl Pfarrei

Simbach b. L., B. A. Eggenfelden,
dem Assistenten im bischöfl.
Klerikalseminar in Passau Tlr. Friz.
Ritzer verliehen werde. Schuldienst.
Die Volksschullehrerstelle an der
Knabenschule in Pfeffenhausen,
K. Tiststiktsschulinfektion
Rottenburg 1 in Rottenbustg,
kommt ab 1. August l. Zrs. gur
Erledigung. Endtermin für
Bewerbungen 24. Juli l. Jrs.

Inserate.

Bekanntmachung. Anlässlich des
Geburtsfestes Mn Äajtfitr \$8iijii
non Ahn» werden die titl.
Hausbesitzer ersucht am Sormtng,
den 2. Juli 1916 ihre Häuser
beflaggen zu wollen. Landshut, den
28. Juni 1916. Stadtmagistrat.
Marschall. 1379 Schwarz.

Bekanntmachung. kommenden
Freitag den 7. Juli 1916 Vormittags
von 8V> Uhr ab werden im
städtischen Leihhaus» dahier die
versallenen Pfänder, bestehend in:
Bene», KleihWWille«. WWe, lhre»,
Pretiise« etc. gegen sofortige
Bezahlung öffentlich versteigert.
1372 8a«d*h«t, den 28. Juni i9ie.
eifern fla Ct ^an^ut.

Bekanntmachung. Betreff:
Nachausschlag sür Zigarette». Die
am 1. Juli 1916 im Besitz oder
Gewahrsam von Herstellern
zigarettensteuerpflichtiger
Erzeugnisse und von Händlern
befindlichen versteuerten Bipretteii,
SiprettetiMe ttttb ZWetteMev
unterliegen dem Nachausschlag in
der Höhe des gesetzlichen
Kriegsausfchlags. Hersteller und
Händler haben zu diesem Zwecke
die am 1. Juli 1916 in ihrem Besitz
oder Gewahrsam befindlichen
versteuerten Vorräte an Zigarette»,
Zigarettenhülle« und an

Zigarettentabak, letzteren soweit
der Kletnverkausspreis mehr als 8
Mk. sür 1 kg beträgt innerhalb einer
Woche, Waren der gleiche» Art, die
sich am genannten Tage unterwegs
befinden, alsbald nach ihrem
Eingang dem zuständigen
Steueramte nach Zahl, Inhalt und
Steuerklasse der Packungen
schlittlich anzumelden. Die
Anmeldung ist in zweifacher
Ausfertigung einzureichen. L a n d s
h u t, den 28. Juni 1916. K.
c^ctxt^ljoCCamt. Scherer. 1378

Die Türkei im Kriege. Ter türkische
Bericht. Konstantinopel, 28. Juni.
Tas tür kische Hauptquartier teilt
Mit: An der Jrar,r»nt kerne
Veränderung. Oestlich> von Servil
griffen rtrzsische Streikräfte in
kleinen Abteilungen erneut in veM
schiedenen Rüstungen unsrer
vorgeschobenen Stellungen an.
Diese Angriff wurden durch! unser
Feuer Mgückgeschlagen. An der
Kaukasusfront gelang es unsyen
Erkundungsabteilungen auf deM
rechten Flü gel, durch, gelungene
Operationen dem Feinde einige
Höhenzüge und Stellungen zu
nehmen. Im Zentrum und auf dem
linken Flügel! nichts! von
Bedeutung. Sonst nichts Wichtiges.
Konstantinopel, 28. Juni. Tas tür-
kische Hauptquartier teilt mit: An
der Jrakfront nichts von Bedeutung.
Nach, zwei verzweifelten Angriffen
gegen un sere Stellungen östlich!
von Sermil überließen die
russischen Streikräfte, die kein
Ergebnis erzielt und ziemlich, große
Verluste erlitten hatten, uns am 27.
Juni ihre befestigten Stel lungen
östlich! von Sermil und zogen sich,
in der Richtung auf Kerend, 10
Kilometer süd östlich, von Sermil,
zurück. Unsre Truppen verfolgen
den Feind. An der Kaukasusfront
kein bedeutendes Ereignis. Am 27.
Juni nachmittags beschossen ein
Panzerschiff, ein Monitor und zwei

Torpedo boote wirkungslos die anatolische Küste der Tardanellenstraße. Unsere Artillerie erwiderte das Feuer. Ein feindlicher Flieger, der aus der Richtung Mhtilene kam, wurde über Fotscha durchs unser Artilleriefeuer vertrieben. Sonst ist nichts ,zu Melden.

Städtische Schwimmschule. 30. Juni 1916. Luft . . 18 Grad C. Wasser . 16 Grad C.